



Indien zu Besuch in der Ackermannschule

Kulturelle Integration

Wenn Drittklässler auf den Zuruf „aus der Ecke Besen, Besen“ unisono im Chor mit „walle, walle, manche Strecke“ reagieren, ob sie nun europäische, afrikanische oder asiatische Wurzeln haben, darf man daraus folgern: Goethe ist angekommen.

Wenn Grundschüler eine zweistündige Vortragsveranstaltung über das facettenreiche Indien mit einer Reihe eigener Wissensbeiträge beflügeln, dürfte daraus zu schließen sein, Gandhi ist in Deutschland angekommen.

Sicher ist, dass beide Veranstaltungen zur Bildungssparte Kultur komplementär beisteuern können.

Für den kürzlich an der Ackermannschule gehaltenen interaktiven Vortrag mit dem Titel „Ein Koffer voll Indien“ hatte die Referentin Mridulla Singh allerlei für die fünf Sinne Erfahrbares eingepackt, indische Musikinstrumente, Gewürze, Seidenstoff und auch eine ganze Riege indischer Götter.

Den Höhepunkt des Tages bildete die Ver-

wandlung der Klassenlehrerin Heike Mitsch, 4a, sowie des hinzu geeilten Lehrers Oliver Reuben, 4b, in eine Sari-Trägerin bzw. einen Turban-Träger. Zu guter Letzt gab es ein Erinnerungsfoto mit den „Indern“ für alle Schüler, die wollten bzw. durften.

An derselben Schule war im letzten Jahr das Goethe-Gedicht „Der Zauberlehrling“ zum Schauspiel umgesetzt worden, dessen Dramaturgie durch fliegenden Kostümwechsel zwischen den einzelnen Strophen die Mitwirkung aller Schüler ermöglichte. Die Aufführung war ein Riesenspaß und, wie eingangs erwähnt, nachhaltig erfolgreich.

Auch Musik trägt zur Integration bei, Förderprojekte wie die der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen setzen schon bei jüngsten Altersstufen vielversprechend an. Die jährlich ausgeschriebene Musikalische Entdeckungsreise führte zwei Klassen der Textorschule, Sachsenhausen, ins Bachhaus von Eisenach.

Fortsetzung auf Seite 2

*Liebe Lesepatinnen
und Lesepaten,
liebe Leserinnen und Leser,*

das neue Schuljahr ist noch ganz jung. Die Abschiede von Lesekindern, die liebevolle, kleine Botschaften an ihre Lesepaten gerichtet haben, klingen noch nach. Beispiele sind hier nachzulesen. Erfahrungen und Erlebnisse des vergangenen Schuljahres, die für unsere gemeinsame Arbeit so viele wertvolle Impulse gegeben haben, finden ebenso ihren Platz wie Nachdenkenswertes für den Lesepaten- und Schulalltag.

Große Begeisterung haben die besonderen Treffen ausgelöst, zu denen die Lesepaten in einigen Schulen zum Gedankenaustausch eingeladen wurden. Das war auch eine großartige Gelegenheit für die Lesepaten, direkt und außerhalb der Schulzeiten Interessantes über „ihre“ Schule zu erfahren. Ich freue mich, wenn diese Zusammenkünfte in diesem Schuljahr weiter ausgeweitet werden.

Jetzt heißt es für viele wieder, sich auf neue Klassen und Kinder einzulassen! Aber ich bin sicher, dass sich schon bald wieder die alte Vertrautheit einstellt.

Ich wünsche ich Ihnen allen einen guten Start in ein neues, spannendes Schuljahr mit viel Freude und Erfolg!

Ihre

Dagmar Haase
Sprecherin
DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Erfolge mit Musik als integrativem Element erzielte die mehrjährige Kooperation zwischen der Städtischen Musikschule und der Willemerschule, Sachsenhausen. Heute gibt es an der Schule musikalische Förderkurse, Instrumentalunterricht, Chöre und jedes Jahr ein Konzert mit allen Jahrgangsstufen. Weitere Schulen wollen das Programm übernehmen, u.a. die Holzhausenschule, Westend Nord, die Linneschule, Bornheim, und die Comeniusschule, Nordend.



Mridulla Singh weiß, wie man das Interesse von Schülern weckt.

Die Zahl der Projekte, die darauf ausgerichtet sind, Kinder durch kulturelle Erlebnisse zu fördern, ist groß. Daran beteiligt sind auch DIE FRANKFURTER LESEPATEN, die mit Schülern Museen besuchen, einen Schreibwettbewerb ausloben, Führungen im Kaisersaal anbieten u.v.m.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert bestimmungsgemäß die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren. Weil man Bildung als Schlüssel zu Integration und sozialem Aufstieg ansieht, wurde das Projekt „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ aufgelegt, das über beteiligte Verbände und Initiativen Fördermittel auch für Schulen bereitstellt. (Informationen über www.buendnisse-fuer-bildung.de oder info@buendnisse-fuer-bildung.de.)

Berührungängste abbauen, Talente entfalten, darauf zielt die Arbeit der Bildungsbündnisse ab, eines operiert unter dem vielsagenden Titel „Künste öffnen Welten. Leidenschaftlich lernen mit Kultureller Bildung.“

Kultur stärkt ohne Zweifel den individuellen Bildungsweg von Schülern, und aus Schülersicht hat das Ganze noch einen anderen großen Vorteil, es gibt keine die Mitmachfreude verderbenden Noten.

Abschied

Eine Lesepatin an der Münzenbergerschule, Eckenheim, erhielt von „ihrer“ 4a zum Abschied – auf einem liebevoll gestalteten Blatt und mit vielen Unterschriften versehen – folgendes „Gedicht“:

„Frau Frenzel, Frau Frenzel mein Eis wird gleich schmelzen.
Nicht weil es heiß ist, sondern weil es traurig ist.“

Liebe Grüße die Klasse 4a“

Lese-Rechtschreibschwäche schon vor Schulbeginn erkennen

Rund jedes 20. Kind hat eine Lese-Rechtschreibschwäche. Anders gesagt: Ein Kind pro Schulklasse ist von dieser auch als Legasthenie bekannten Entwicklungsstörung betroffen. Trotz normaler Intelligenz fällt es diesen Kindern deutlich schwerer als ihren Mitschülern, Wörter richtig zu lesen und zu schreiben. Bestimmte Umweltfaktoren, wie zum Beispiel der Bildungsstatus der Eltern, spielen zwar eine Rolle, doch haben inzwischen Studien gezeigt, dass die Ursache auch genetisch bedingt ist.

Kürzlich haben Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften mittels MRT-Aufnahmen des Gehirns bei Kindern in der Altersgruppe von Kindergarten bis Klasse 1 an dem Gen, das für die Entwicklung von Nervenzellen und das Erkennen von Buchstaben und Wörtern zuständig ist, eine auffällige Genvariante gefunden, die wiederum zu strukturellen Unterschieden in dieser Hirnregion führt. Meist werden solche Screening-Verfahren erst gegen Ende der zweiten Klasse eingesetzt, wenn eine LRS offenkundig ist. Leider häufig zu spät. Je eher sie erkannt wird, desto größer ist die Chance, dass betroffene Kinder schon früh gefördert werden können und die Störung – wenn nicht komplett behoben – so doch zumindest abgeschwächt werden kann. Und ganz wichtig: Wenn sich erste Erfolge zeigen, steigt auch die Motivation der Kinder zu lernen.

(Quelle: *idw – Informationsdienst Wissenschaft e.V.*) Ruth M. Nitz



Jürgen Karasiak, seit 5 Jahren Lesepate an der Henri-Dunant-Schule, Sossenheim

Musik als Wegbegleiter

Die Diesterwegschule in Frankfurt-Ginnheim, eine Grundschule mit etwa 370 Schülerinnen und Schülern, ist eine sogenannte „musikalische Grundschule“. Sie hat im Jahr 2013 das entsprechende Zertifikat erworben. Das wissenschaftlich evaluierte Konzept des hessischen Kultusministeriums zielt darauf, Musik in den Unterricht aller Fächer und in den gesamten Schulalltag zu integrieren. So werden alle Kinder darin unterstützt, zu singen, zu musizieren und sich spielerisch experimentell mit Klängen, Tönen und Geräuschen zu befassen und Musik universell zu erfahren.

Eine Kostprobe der Umsetzung dieses Konzepts lieferte die Schule am 27. Juni 2017 bei der alljährlichen Feier zur Entlassung der vierten Klassen. Die Turnhalle war gut gefüllt



mit Eltern und Geschwistern, und die „Jubilare“ boten ein ansprechendes Programm. Gut gesungene Lieder des vielstimmigen Chors, Zirkuseinlagen und Tänze, ja sogar Goethes Faust erster Teil wurde gegeben, mit Faust, Gretchen, Mephisto und dem für Gretchens Bruder tödlichen Zweikampf mit Faust. Das Auditorium ging begeistert mit und spendete viel Beifall.

Klaus-Dieter Bühner, Lesepate

Häkeln am sozialen Netz

Initiiert von der Lesepatin Stefanie Barth-Krause, hat die Goldsteinschule, Schwanheim, eine Handarbeits-AG eingeführt, an der 12 Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Beim Häkeln, in teilweise stiller Konzentration auf die manuelle Beschäftigung, entsteht ein angst- und zwangsfreier Raum, der Gedanken oder Gefühlen der Schüler freien Lauf lässt. Die wohltuende Wirkung von Zusammenkünften wie dieser Handarbeits-AG kennen ältere Generationen noch gut aus eigenen Erfahrungen im Kreise von Angehörigen und Freunden. Die Idee der Lesepatin ist aber keineswegs ein alter Zopf, vielmehr erscheint sie geeignet, auch anderen Schulen dienlich zu sein.

Spenden

Wir freuen uns über jede – auch kleinere – Überweisung auf das Konto der **Frankfurter Bürgerstiftung** im Holzhausenschlösschen:
Frankfurter Sparkasse

IBAN: DE55 5005 0201 0200 5803 10

BIC: HELADEF1822

Verwendungszweck: DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Nachdenkliches

Beim ersten Lesen mit einem Schüler kommt die Lesepatin kaum mit. Ihre Bitte, betont und langsamer zu lesen, damit im Kopf Bilder entstehen können, wird wie auf Knopfdruck exzellent umgesetzt. Zu guter Letzt bleibt der Lesepatin nur noch der Hinweis, dass ein Brotlaib mit „ai“ geschrieben wird. Reaktion des Schülers: „Also, bei Leib geht es um Lebewesen, bei Laib um Dinge.“

Die Lesepatin öffnet die Tür zum Klassenzimmer und findet die Lehrerin mit ihren Schülern im Kreis auf dem Boden sitzend vor. Unterwegs zum Lese-Raum fragt sie, was gerade unterrichtet wird. „...Hmm..., etwas Neues.“ Lesepatin: „Und was?“ „Weißt Du, was in der 4. Klasse gemacht werden muss?“ „Nein. Was?“ „Etwas Peinliches. Kannst Du Dir's denken?“ Lesepatin: „Ich glaube ja. Also, weil das so peinlich ist, wollen wir auch nicht drüber sprechen.“ Beide entspannen sich beim Lesen einer Poesiealbum-Geschichte.

Fortbildung mit Pfiff

Wer sich als Lesepate engagiert, sollte sich zwei Dinge auf keinen Fall entgehen lassen: weder die Fortbildungsveranstaltungen mit Frau Knögel, die die FRANKFURTER LESEPATEN in Abständen im Holzhausenschlösschen anbieten (zuletzt referierte sie am 8. Juni über „Kinder und Lesen heute – welche Herausforderungen gibt's für Kinder und Lesepaten“), noch die Seminare, die Marion Knögel, Lehrerin an der BFZ-Otto-Hahn-Schule, regelmäßig an der Volkshochschule hält.

Nicht nur „Anfänger“ können davon profitieren; auch wer schon jede Menge Erfahrungen als Lesepate gesammelt hat, wird sich wundern, wie viele Anregungen und Tipps er dort bekommt – auf äußerst kompetente, kurzweilige und humorvolle Weise und mit sehr viel Empathie. Diese besondere Zuwendung für die Kinder ist auch für Lesepaten das beste Rüstzeug, beim Lesen oder gelegentlichen Vorlesen, bei ruhigen Gesprächen und beim „Spielen“ mit den Texten.

Die Termine all dieser Veranstaltungen sind so gelegt, dass auch berufstätige Lesepaten daran teilnehmen können.



Die Teilnehmerinnen des VHS-Schnupperkurses präsentieren ihre Lieblingsbücher, rechts Marion Knögel.

Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen

Am Nachmittag des 3. März trafen sich die Lesepaten der Eckenheimer Münzenbergerschule zu einem Austausch bei Kaffee und von den Kindern der Koch AG gebackenem, leckerem Kuchen in der Schulbibliothek. Gedacht war dies als ein Dankeschön der Schule und eine Möglichkeit, sich etwas besser bzw. überhaupt kennen zu lernen.

Dazu eingeladen hatten Frau Eßinger, Koordinatorin der Lesepaten, und Frau Wagner, Leiterin der Schulbibliothek. Nach der Begrüßung durch Frau Liebenhoff, die Schulleiterin, wurden intensiv Erfahrungen, Probleme, Anregungen und Wünsche diskutiert. Die Themen reichten von der Inklusion über die Arbeit mit Flüchtlingskindern, die gelegentlich notwendige Mediation zwischen den Schülern, die Rolle der Eltern bis zur Schreibschrift und dem nur allzu beliebten „Daddeln“.



Alle Beteiligten waren mit großem Interesse und auch Spaß dabei.

Wenn es an sämtlichen Schulen, in denen sich Lesepaten engagieren, immer wieder mal eine solche Gelegenheit zum Gespräch gäbe, wäre das sicher für alle – Lesepaten wie Kinder – ein großer Gewinn.

Posteingang

Hallo,
ich (w/47 Jahre, berufstätig bei einer Bank) möchte als ehemaliges „Ausländerkind während der Grundschulzeit“ gerne Kinder zum Lesen ermuntern. Da ich Vollzeit arbeite (bei flexiblen Arbeitszeiten), wäre m.E. eine Unterstützung zur Mittagszeit absolut möglich.

Über eine Kontaktaufnahme Ihrerseits würde ich mich sehr freuen.

Vielen Dank und viele Grüße

Natascha Lenauer

DIE FRANKFURTER LESEPATEN,
Karin Khan (V.i.S.d.P.)
Grillparzerstraße 19,
60320 Frankfurt am Main
Tel.: 069-561003
mail: kkhaweli@gmail.com
Jutta Wierczimok (V.i.S.d.P.)
Homburger Landstraße 73
60435 Frankfurt am Main

wierczimok@t-online.de
www.die-frankfurter-lesepaten.de
Schlussredaktion: PR+Kommunikation,
Frankfurt am Main

DIE FRANKFURTER LESEPATEN,
seit 2015 ein Projekt der
Frankfurter Bürgerstiftung
im Holzhausenschlösschen

NAMASTE

Am 13. Juni 2017 fand der Projekttag „Ein Koffer voll Indien“ in der 4a an der Ackermansschule statt.

Initiiert wurde dieser Tag von unserer Lesepatin Karin Khan. Neben landestypischen Informationen über Größe, Schulalltag, Freizeit, Essen, Tiere, Kleidung etc. in Indien gab es viele spannende Dinge zum Hören, Sehen, Anfassen und Probieren. Auf diese Weise haben wir ein Stück Indien in die Klasse geholt, viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Kulturen kennengelernt, Spaß gehabt und dabei eine Menge gelernt. Vielen Dank für die bunten Eindrücke!

Sen Young Nam, Konrektorin der Ackermansschule, Gallus

Termine

Schulferien in Hessen

Herbstferien 09.10. – 21.10.2017

Weihnachtsferien 24.12.2017 – 13.01.2018

Großes Sommerkinderfest

der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen
02.09.2017 von 12.00 – 18.00 Uhr
Justinianstraße 5

VHS-Seminar für Lesepaten/-innen in Grundschulen

Einführung

13., 20. und 27.09.2017, jeweils von 17.30 – 19.45 Uhr

Fortbildung

04.10., 25.10. und 08.11.2017, jeweils von 16.30 – 18.45 Uhr

Referentin: Marion Knögel

Gebühr € 12,00; Anmeldung: 069/212-71501

Volkshochschule Frankfurt, Sonnemannstr. 13

Tag des Bürgerengagements / Ehrenamtsmesse

im Frankfurter Römer

16.09.2017 von 10.30 – 17.00 Uhr

Römerberg

Jahrestreffen 2017 der FRANKFURTER LESEPATEN

in der Orangerie im Günthersburgpark

08.11.2017 von 15.00 – 17.00 Uhr

Comeniusstraße 39

Vortragsveranstaltung

zum Thema Kinderschutz/Kinderrechte
im Holzhausenschlösschen

29.11.2017 von 15.00 – 17.00 Uhr

Justinianstraße 5